

Wer war eigentlich ... – Herr Perthes?



Georg Clemens Perthes (1869–1927)

Georg Clemens Perthes wurde 1869 in Moers als Nachkomme der Buchhändler- und Gelehrtenfamilie Perthes geboren. Er verlor früh seine Eltern; beide starben an Tuberkulose. Nach der Schule studierte er Medizin in Freiburg im Breisgau, Berlin und Bonn, wo er 1891 promoviert wurde. 1887 wurde er Mitglied der Burschenschaft Alemannia Bonn. Er arbeitete an der Chirurgischen Klinik als Assistent von Friedrich Trendelenburg, mit dem er 1895 nach Leipzig wechselte. Hier habilitierte sich Perthes im Jahr 1898.

Perthes nahm 1900 als Militärarzt im internationalen Expeditionskorps gegen den Boxeraufstand in China teil. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er 1903 Ausserordentlicher Professor und Direktor der Chirurgischen Poliklinik

Leipzig. 1910 ging er nach Tübingen, wo er bis zu seinem plötzlichen Tod blieb.

1910 beschrieb Perthes den nach ihm benannten Morbus Perthes (im englischsprachigen Raum auch als «Legg-Calvé-Perthes-Syndrom» bekannt), eine ein- oder doppelseitige aseptische Knochennekrose besonders des Hüftgelenks, die vorwiegend Kinder befällt. Ein weiterer Perthes zugeordneter Begriff ist der «Perthes-Test», die Prüfung der Durchgängigkeit der Beinvenen und Kollateralen nach Anlegen einer Staubinde.

Zu Georg Perthes' wichtigen klinisch-chirurgischen Arbeiten gehören unter anderen die Saugbehandlung des operierten Emphyems sowie Beobachtungen über die Fernwirkung von Geschossen. Eine besondere Vorliebe hatte er für die plastische Chirurgie. Zu den Operationen, die er entwickelte, gehört die Behandlung der habituellen Luxation der Patella und der habituellen Schulterluxation sowie die Sehnentransplantation bei Radialislähmung. Perthes war zudem der erste Arzt, der «Lotusfüsse», also die deformierten Füße der Chinesinnen, radiologisch untersuchte und Karzinome durch Röntgenbestrahlung behandelte. In der Fremdkörperlokalisation wandte er als Erster das Verfahren der Doppelaufnahme mit seitlicher Verschiebung der Röntgenröhre an, um so die Tieflage eines Fremdkörpers exakt zu bestimmen. Er hat denn auch die medizinische Röntgenologie in Deutschland entscheidend mitgestaltet und etabliert.

Eine Röntgendermatitis an der eigenen Hand brachte ihn dazu, den

Einfluss der Röntgenstrahlen auf epitheliale Neubildungen zu studieren. Er prüfte systematisch die Wirkung zum Beispiel auf Warzen und kam von da aus im Jahre 1902 zur Bestrahlung von Karzinomen. Damit fällt ihm das Verdienst zu, als erster in Deutschland systematisch Karzinome mit Röntgenstrahlen behandelt zu haben. Perthes hat auch die prophylaktische Nachbestrahlung bei operativen Eingriffen, vor allem bei Brustkrebs, eingeführt.

Georg Perthes war ein überaus gewissenhaft arbeitender Arzt und Wissenschaftler. Mitarbeiter und Schüler schildern ihn als wortkarg und verschlossen, aber mit hohem Gerechtigkeitssinn, sachlich bis zur Kälte, selbstdiszipliniert und unermüdlich arbeitend. Selten zeigte er gegenüber Patienten Freude oder Trauer. Privat hingegen konnte Perthes durchaus gelöst sein, vor allem, wenn ihm Zeit für ein gutes Buch blieb oder er selbst zum Dichter wurde.

Perthes starb überraschend während seiner Skiferien 1927 in Arosa.

Richard Altorfer